

5 Pluralinitiative «Sportzentrum Allmeind»

Position der Initianten

Die Pluralinitiative «Gewährung eines einmaligen Bezirksbeitrages an die Baukosten des Sportzentrums Allmeind in der Höhe von 12,5 Mio. Franken und jährlich wiederkehrenden Beiträgen an die Betriebskosten in der Höhe von 1,1 Mio. Franken zu Gunsten der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind» wurde mit 1400 Unterschriften eingereicht und Ende November 2022 vom Bezirksrat in der Form der allgemeinen Anregung für gültig erklärt.

Die Genossenschaft Sportzentrum Allmeind

Um die Einsiedler Sport-Infrastruktur den Breitensport-Bedürfnissen eines Bezirks mit unterdessen mehr als 16 000 Einwohnern anzupassen, entschieden sich Vertreter einiger der grössten Sportvereine in Einsiedeln bereits 2016 dazu, die Initiative für ein neues Sportzentrum mit Eissport, Fussball und Hallensport zu ergreifen. Dies, weil im Bezirk sehr viel Sport-Infrastruktur auf privaten Initiativen gründet (z.B. Tennisanlage, Beachplus, Eispark oder auch Schiessstände).

Dieses Vorhaben wurde im März 2017 vom Bezirksrat wohlwollend aufgenommen, welcher die Absicht, in der Oberen Allmeind auf privater Basis ein Sportzentrum zu errichten, ausdrücklich begrüsst und sich interessiert an der Schaffung von Turnhallenkapazität für den Schulsport in der Oberen Allmeind zeigte.

Nach der Gründung der Genossenschaft «Sportzentrum Allmeind» 2017 war auch der Rückhalt in der Bevölkerung gross. Von knapp 400 Privatpersonen, Firmen und Vereinen wurden über 520 000 Franken Kapital gesammelt, um die Vision eines Sportzentrums in der Oberen Allmeind zu realisieren.

Der Verwaltungsrat hat sich über Jahre in die Arbeit gekniet und ein fundiertes und detailliertes Projekt erstellt. Für das Betriebsbudget und -konzept wurden neben dem lokalen Know-how auch verschiedene Fachberater hinzugezogen.



Sportzentrum: Was wurde bereits erarbeitet bzw. welche Entscheide liegen vor?

- Der Baurechtsvertrag mit dem Landeigentümer, der Genossame Dorf-Binzen, wurde 2017 genehmigt (Vorzugspreis von 1 Franken pro m² pro Jahr);
- detailliertes Projekt «Sportzentrum Allmeind» mit Kostenvoranschlag (Genauigkeit +/-15%) ausgearbeitet;
- Betriebskonzept für Kunstrasen, Sporthalle und Eishalle;
- Finanzierungszusicherung einer Bank für einen Kredit von 11 Mio. Franken;
- einem weiteren möglichen Unterstützungsbeitrags seitens Genossame Dorf-Binzen wurde an der Genossengemeinde 2022 zugestimmt;
- der Hochwasserschutz wurde bei der Planung berücksichtigt und durch einen Fachplaner begleitet;
- ein Verkehrsgutachten wurde erstellt;
- ein geologisches Gutachten liegt vor;
- Regelung des Gewässerabstandes;
- eine Machbarkeitsstudie für Photovoltaik liegt vor.

Die gesamten bisherigen Arbeiten geschahen ausserhalb der personellen Ressourcen des Bezirks und kosteten diesen auch nichts. Für die Projektierung wurden vollumfänglich die Eigenmittel der Genossenschaft und somit Gelder, die aus der lokalen Bevölkerung stammen, verwendet. Der Verwaltungsrat arbeitet ehrenamtlich.

Die Initianten und der Verwaltungsrat der Genossenschaft «Sportzentrum Allmeind»:

- Bisig Meinrad, VR-Präsident und ehemaliger Präsident Fussballclub Einsiedeln;
- Auf der Maur Dominic, Präsident Eishockeyclub Einsiedeln;
- Baumgartner-Pfister Patrizia, Präsidentin Volleyballclub Einsiedeln;
- Beeler Ruedi, ehemaliger Präsident Ringerriege Einsiedeln;
- Bingisser Christoph, Präsident Sportvereinigung Einsiedeln, ehemaliger Präsident Handballclub Einsiedeln;
- Hürlimann Fritz, Vertreter Eissport (Eishockey und Eispark);
- Iten Michael, ehemaliger Präsident Turnverein Einsiedeln (STV);
- Küttel Pirmin, Präsident Curling Club Sihlsee;
- Ochsner Walter, ehemaliger Präsident Fussballclub Einsiedeln.



Ein Generationenprojekt

Das Sportzentrum Allmeind soll die Sport-Infrastruktur in Einsiedeln den vorhandenen Bedürfnissen anpassen. Es bietet eine einmalige Chance für alle Einsiedler, vor allem jedoch für die Jugend und den Breitensport. Der Bedarf für ein solches Sportzentrum ist vorhanden, die Infrastruktur hinkt der Nachfrage hinterher. Das Sportzentrum Allmeind ist eine zukunftsweisende Investition für die kommenden Generationen.

Zwischen den verschiedenen Elementen des Sportzentrums bestehen Synergien (z.B. Heizung/Abwärme zwischen der Turn- und Eishalle oder die gemeinsame Bewirtschaftung), es ist mit seinen verschiedenen Bestandteilen als Gesamtprojekt zu verstehen.

Die drei Elemente des Sportzentrums

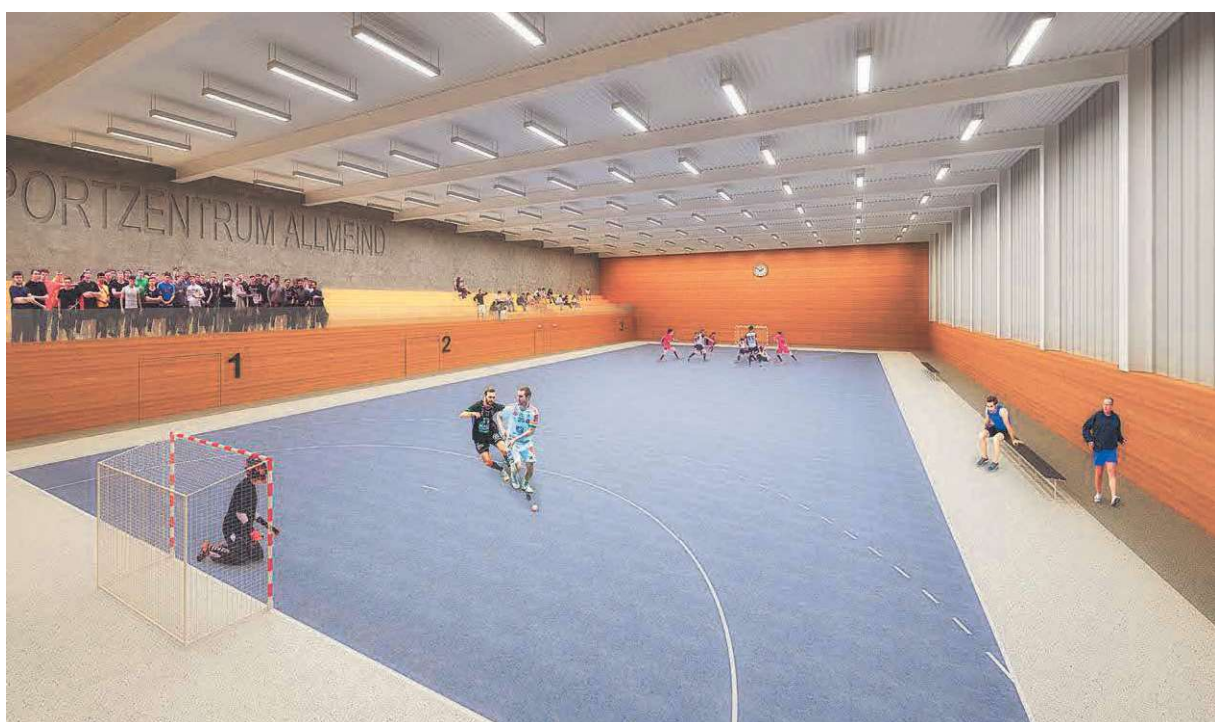
(1) Hallensport

Ist-Zustand: In den Turnhallen, die über den ganzen Bezirk Einsiedeln verteilt sind, treiben 35 verschiedene Vereine mit über 1000 Junioren Sport, welche alle Mitglied in der Einsiedler Sportvereinigung sind. Das bestehende System funktioniert nur dank Rücksicht, konstanter Absprachen sowie jährlichen Sitzungen. Einige Vereine, zum Beispiel die Ringerriege, der SAC, der

Ski-, Fussball- und Eishockeyclub sowie weitere, verzichten dabei grossmehrheitlich auf Hallenzeiten im Dorf und mieten sich zum Teil in externe Lokale ein.

Vor allem für Juniorenteams ist es eine logistische Herausforderung, in den Vierteln zu trainieren (Stichwort Transport). Vereinstrainings in verschiedenen Hallen bedingen zudem, dass Material mehrfach vorhanden sein oder von Ort zu Ort geschafft werden muss. Abgesehen davon hätten praktisch alle lokalen Vereine Bedarf nach zusätzlichen Trainingsmöglichkeiten bzw. würden ihre Nachwuchs-Strukturen ausbauen, wenn dies von der Infrastruktur her möglich wäre. Manche Vereine weichen bereits auf Turnhallen in anderen Gemeinden (Unteriberg, Alpthal, Freienbach) aus.

Die einzige Dreifachturnhalle im Bezirk, die Sporthalle Brüel, ist während des Schuljahres an allen Wochenenden für Meisterschaften ausgebucht. Auch hier geht dieses Nebeneinander nur dank frühzeitiger Koordination zwischen den lokalen Vereinen (z.B. Handball, Unihockey, Volleyball, Ringerriege). Dazu fehlt es in der Sporthalle unter anderem an Garderoben in genügender Anzahl (es gibt nur vier), an Parkplätzen, einem Buffet mit Wasser und Strom, einer beständigen Zuschauer-Tribüne, einem Kraftraum usw. Die fehlende Infrastruktur bedeutet für die Anlässe



der Vereine oftmals einen grossen zeitlichen und personellen Aufwand (z.B. Tribüne/Beiz auf- und abbauen).

Ausserdem hat auch der Schulsport in Einsiedeln Bedarf an zusätzlichen Turnhallen: Die Schulen im Dorf können die dritte obligatorische Sportlektion schon seit vielen Jahren nicht mehr offiziell durchführen, weil die notwendige Infrastruktur fehlt. Mit dem geplanten Sportzentrum ist der Bezirk Einsiedeln in der Lage, diesen Mangel zu beheben.

Mehrwert dank Sportzentrum: Eine moderne Dreifachhalle mit zeitgemässen Dimensionen würde neue Kapazitäten für Trainings, Wettkämpfe sowie den Schul- und Vereinssport schaffen. Eine moderne Infrastruktur mit genügend Garderoben würde den Aufwand für die einzelnen Vereine sowie für diverse Anlässe verkleinern. Auch die Attraktivität für Zuschauer würde erhöht.

(2) Kunstrasen-Trainingsplatz

Ist-Zustand: Beim FC Einsiedeln spielen zwischen 21 und 25 Mannschaften, davon sieben Aktivsowie 14 bis 18 Juniorinnen- und Junioren-Teams. Das sind gesamthaft etwa 450 Spielerinnen und Spieler, davon 300 Jugendliche.

Zum Spielbetrieb gehören heute zwei Rasenplätze und ein Allwetterplatz (Steinel-Platz). Das Fussballjahr beginnt jeweils im Januar und dauert bis Mitte November. Vor allem im Frühjahr und im Herbst kann wegen Witterungsbedingungen nicht auf den beiden Rasenplätzen trainiert werden. Einsiedeln liegt nun einmal auf 900 Metern über Meer. Der bisherige Allwetterplatz wird bald überbaut und steht dem Fussballclub nicht mehr zur Verfügung. Ohne einen Allwetterplatz hat der FCE ein riesiges Problem: Der heutige Spiel- und Trainingsbetrieb kann nicht mehr garantiert werden. Deshalb muss dringend Ersatz geschaffen werden.

Mehrwert dank Sportzentrum: Der Kunstrasenplatz in der Oberen Allmeind würde von den Mannschaften des FCE vor allem als Trainingsplatz verwendet. Das Kunstrasen-Trainingsfeld im Sportzentrum kann aber grundsätzlich auch für andere Sportarten benutzt werden. Ausserdem kann der Kunstrasen im Gegensatz zu einem Naturrasen auch bei Nässe oder Kälte gespielt werden.





(3) Eishalle

Ist-Zustand: Die lokalen Eishockey- und Curling-Clubs betreiben ihre Sportarten heute mit grossem zeitlichem und finanziellem Aufwand auswärts. Der EHC (Gründungsjahr 1952) trainiert mehrheitlich in Rapperswil und Zug (von 21.30 bis 23 Uhr!), die Junioren finden jeweils im Eis-park Unterschopf – jedoch nur während einer begrenzten Zeit und nur bis zur Stufe U11. Das Bedürfnis, Eishockey zu spielen, ist sehr gross (aktuell besuchen 50 bis 70 Kinder die Hockeyschule), jedoch fehlen die Perspektiven für Einsiedler Hockey-Junioren. Bereits ab 12 Jahren müssen sie mit dem Sport aufhören oder zu auswärtigen Vereinen wechseln, dies unter sehr hohem zeitlichem Aufwand für Eltern und Spieler sowie vielen Autofahrten.

Auch der Curling Club Sihlsee (Gründungsjahr 1998), der aktuell für jedes Training nach Küssnacht am Rigi fährt und Mühe mit der Nachwuchsförderung hat, würde sich freuen, den eigenen Sport mit Trainings, Meisterschaft und Turnieren in Einsiedeln durchführen zu können.

Mehrwert dank Sportzentrum: Eine Eishalle in Einsiedeln würde dem hiesigen Eissport eine Plattform bieten, was wiederum mehr Mitglieder in den Eissportvereinen zur Folge hätte. Auch die Wertschöpfung der Vereine würde vollumfänglich innerhalb des Bezirks bleiben und die Jugend würde endlich Perspektiven im Eissport

erhalten. Im Sportzentrum Allmeind wird auch öffentliches Eislaufen ermöglicht. Die Eishalle würde voraussichtlich über acht Monate im Jahr betrieben. Das Spielfeld in Wettkampfgrösse eröffnet dem Eissport viele neue Optionen.

Im Rahmen des Projektfortschritts wurde das ursprünglich geplante Ausseneisfeld zu einer Eishalle, was vor allem betreffend Planungssicherheit (keine Abhängigkeit vom Wetter: Wärme, Schneefall) und Lärmemissionen Vorteile bringt. Die viel zu warmen Monate Ende 2022 haben ausserdem eindrücklich gezeigt, dass es auf Dauer ökologisch nur wenig Sinn macht, ein Ausseneisfeld zu betreiben. In einer Eishalle sind die Rahmenbedingungen kontrollierbar und konstant.

Baukosten und Finanzierung

Der Kostenvoranschlag für den Neubau des Sportzentrums Allmeind beträgt gesamthaft 27,55 Mio. Franken. Die Genauigkeit des Kostenvoranschlags beläuft sich auf +/- 15%. Die eingerechnete Reserve von rund 16% fängt Ausgaben für Unvorhergesehenes sowie Preissteigerungen der letzten zwei Jahre auf. Für den Grundstückserwerb sind keine Kosten vorgesehen, da das Projekt im Baurecht realisiert werden kann. Grundeigentümer ist die Genossame Dorf-Binzen, der Baurechtsvertrag liegt vor.



BKP	Arbeitsgattung	Kosten in CHF
0	Grundstück	–
1	Vorbereitungsarbeiten	240 000
2	Gebäude	18 213 240
3	Betriebsanlagen	1 632 200
4	Umgebung	2 675 000
5	Baunebenkosten	928 000
6	Reserve	3 861 560
Baukosten total		27 550 000

trag in Höhe von 12,5 Mio. Franken und drittens die Eigenfinanzierung durch die Genossenschaft in Höhe von 4,05 Mio. Franken. An potenzielle Geldgeber kann die Genossenschaft erst gelangen, wenn die Zusage der öffentlichen Hand vorliegt. Die Genossenschaft wird jedoch erst zum Baustart schreiten, wenn die gesamte Finanzierung sichergestellt ist, was mit Auflagen und Bedingungen gegenüber den Geldgebern (insb. gegenüber dem Bezirk) abgesichert werden kann.

Die Finanzierung des Sportzentrums stützt sich auf drei Pfeiler: Erstens der Fremdkapitalgeber mit einem Kredit in Höhe von 11 Mio. Franken (Zusage vorliegend), zweitens der Bezirk als Ankernutzer mit einem einmaligen Bezirksbei-

Baukosten gemäss Voranschlag	27,55 Mio.
Fremdfinanzierung (Bank)	11,00 Mio.
Bezirksbeitrag (einmalig)	12,50 Mio.
Eigenfinanzierung Genossenschaft	4,05 Mio.

Betriebsbudget, Plan- und Erfolgsrechnung

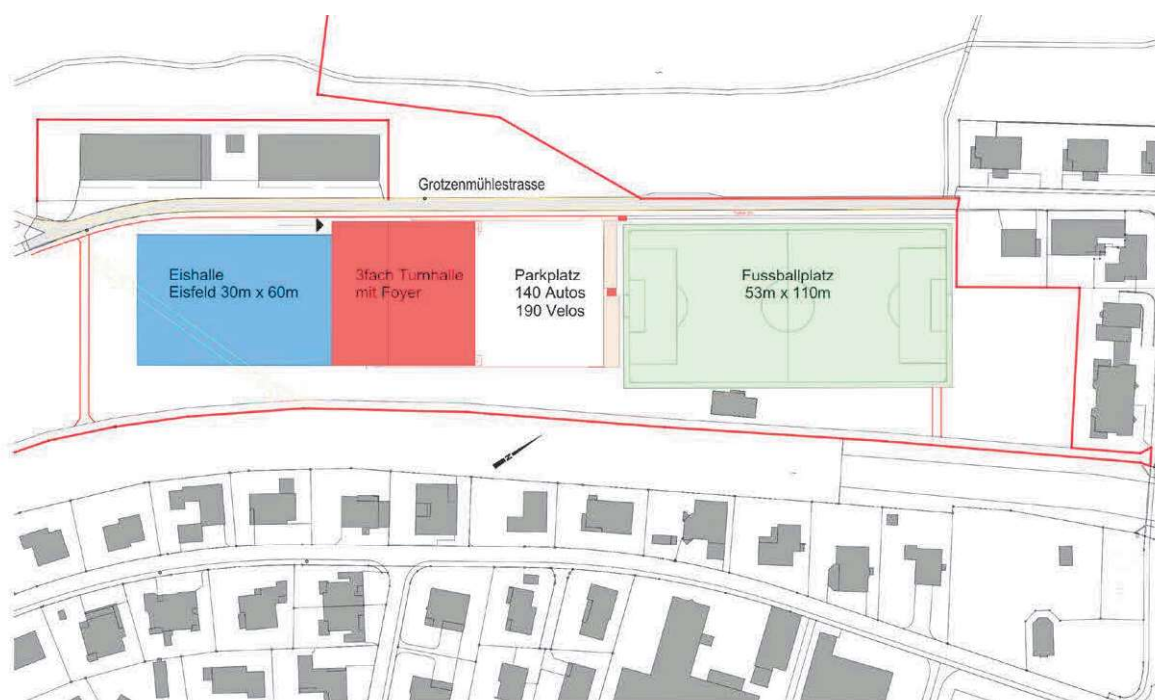
Betriebsbudget (jährlich)			
Einnahmen		Aufwand	
	Betrag in CHF		Betrag in CHF
Vermietung, Bewirtschaftung	574 000	Drittkosten, Fremdarbeiten	267 000
Beiträge Bezirk	1 100 000	Personalkosten	629 000
Einnahmen Sponsoring	121 000	Unterhalt, Reparaturen und Betriebskosten	88 000
Einnahmen Diverses	120 000	Administration und Verwaltung	65 000
		Finanzaufwand	818 000
Total Einnahmen	1 915 000	Total Aufwand	1 867 000

Die Plan-Erfolgsrechnung des Sportzentrums wurde zusammen mit externen Experten erarbeitet. Den vorliegenden Zahlen auf der Einnahmenseite liegen Detailberechnungen hinsichtlich Auslastung, Betriebsdauer und Preisen für die Benutzung zu Grunde. Diese Berechnungen wurden auch mittels Drittvergleichen in der Region kritisch hinterfragt. Auf der Einnahmenseite ist der Betrieb einerseits abhängig von der Vermietung und andererseits vom wiederkehrenden Bezirksbeitrag. Der Betrieb eines für die Öffentlichkeit nutzbaren Sportzentrums ist ohne Beiträge der öffentlichen Hand schlicht nicht möglich.

Auf der Ausgabenseite stechen vor allem die Personal- (acht Vollzeitstellen) und die Finanzkosten heraus. Auf der Personalseite hat der Verwaltungsrat mit einer 100%-igen Auslastung kalkuliert, wobei auf der Einnahmenseite nur mit rund 50% Auslastung kalkuliert wurde. Dies zeigt die Budgetierungsmethodik exemplarisch auf – man hat bewusst auf der Kostenseite eher grosszügig budgetiert und auf der Einnahmenseite vorsichtig. Mit dieser Vorgehensweise möchte man zukünftigen Finanzproblemen hinsichtlich Ersatzinvestitionen und laufender Kosten vorbeugen.

Die hohen Finanzierungskosten setzen sich aus Abschreibungen und Rückstellungen in der Höhe von 550 000 Franken sowie Finanzierungskosten von 268 000 Franken (Hypothek) zusammen. Mit 275 000 Franken Rückstellungen pro Jahr sollten ausreichend Reserven für die Zukunft gebildet werden können.

Das vorliegende Betriebsbudget weist ein ausgeglichenes Einnahmen- und Ausgabenverhältnis auf. Dies kann jedoch nur mit dem jährlichen Bezirksbeitrag von 1,1 Mio. Franken erreicht werden. Der Bezirksbeitrag deckt die Kosten für den Schulsport: Den Klassen steht während des Tages nicht nur die Mehrzweckhalle, sondern auch der Kunstrasen und während der kalten Monate sogar das Eisfeld zur Verfügung. Dazu fallen durch die Bündelung der Ressourcen und den externen Betrieb des Sportzentrums viele Kosten für den Bezirk weg: Ausser allen Planungs- und Projektkosten auch der jährliche Baurechtszins für das Grundstück, Bustransporte von Einsiedeln in die Viertel, die Instandhaltung der gesamten Anlage und vieles mehr. Für die lokalen Vereine entfallen zudem Hallenmieten ausserhalb des Bezirks. Die gesamte Wertschöpfung bleibt vor Ort.



Übersicht 1:2500

Das neue Einsiedler Sportzentrum in der Oberen Allmeind deckt mit einer Eishalle (ganz links), Dreifachhalle, Parkplätzen und einem Kunstrasenplatz (rechts) die vorhandenen Bedürfnisse für den lokalen Sport ab.

Vorteile der Erstellung durch die Genossenschaft

- Für den Bezirk fallen keine Planungskosten an;
- es wurden und werden keine Bezirks-Ressourcen für die Projekterarbeitung gebraucht;
- vorteilhafter Baurechtszins der Genossame Dorf-Binzen;
- ehrenamtliche und freiwillige Unterstützung von Helfern;
- wegfallende Drittkosten (z.B. Bezirksbeitrag an den Eispark);
- Wegfall von Drittkosten für Vereine (Mieten ausserhalb des Bezirks);
- keine Erschliessungskosten;
- keine Anstellung von Betriebspersonal durch den Bezirk Einsiedeln;
- keine Verzinsung und Amortisation der Fremdfinanzierung seitens Bezirk.

Häufig geäusserte Fragen zum «Sportzentrum Allmeind»

Was ist mit der «Hallensolidarität»?

Heute kosten Hallenzeiten in Einsiedeln für lokale Vereine unter der Woche nichts, an Wochenenden wird eine Gebühr erhoben. In anderen Schwyzer Gemeinden und Bezirken werden bereits heute für die Turnhallenbenützung unter der Woche Gebühren erhoben.

Im Rahmen der Sportvereinigungs-GV 2017 fällten die Mitgliedervereine im Hinblick auf das Sportzentrum Allmeind mit grosser Mehrheit den Entscheid, dass künftig nicht nur die Trainingszeiten im Sportzentrum, sondern in allen Einsiedler Turnhallen etwas kosten soll.

Angedacht ist, dass die zukünftigen Mietkosten für die Vereine in den bezirkseigenen Turnhallen 10 Franken pro Stunde (pro Einfachhalle) betragen. Dies liegt jedoch im Ermessen des Bezirkes. Es ist ebenfalls Sache des Bezirks, für die Benützung der eigenen Hallen ein Gebührenreglement zu erlassen.

Seit Anfang 2023 werden die Sportvereine an ihren Generalversammlungen über die zu erwartenden Beiträge informiert.

Wer trägt das Risiko einer Baukostenüberschreitung?

Das Risiko liegt nicht beim Bezirk, sondern bei der Genossenschaft (ähnlich wie z.B. beim Ausbau des APH Gerbe mit einem Bezirksbeitrag von 8 Mio. Franken). Die Genossenschaft Sportzentrum Allmeind startet erst mit dem Bau, wenn die gesamte Finanzierung sichergestellt ist.

Ist der Standort in der Oberen Allmeind für das Schulturnen geeignet?

Zu diesem Thema äusserte sich der Bezirksrat bereits 2017 in seinem Bezirksratsbeschluss, in dem er sich zur Unterstützung des Sportzentrums Allmeind bekannte: «Vor allem für das Schulhaus Kornhausstrasse wäre eine Turnhalle relativ geeignet (...). Aber auch für Schüler bzw. Klassen an andern Schulstandorten wäre eine Turnhalle in der Oberen Allmeind (...) mit geschicktem Zeitmanagement tragbar (Doppelstunden ab Schulbeginn bis zur Pause, ab Pause bis zum Mittag, bzw. Schulschluss).» Und: «Das Ressort Bildung und Kultur geht davon aus, dass mit einer Sporthalle in der Oberen Allmeind die notwendigen Turnhallenkapazitäten für den Schulsport erreicht werden können.»

Unterdessen wurde das Schulhaus Kornhausstrasse aufgestockt und auch die Kindergärten im Kultur- und Kongresszentrum kamen neu hinzu. Es befinden sich also noch mehr Klassenzüge im südlichen Teil des Dorfes und somit in der Nähe des Sportzentrums. Der Weg ins Sportzentrum führt entlang der Kornhausstrasse und via Kiesweg der Alp entlang in die Obere Allmeind.

Ausserdem gibt es im Dorf Einsiedeln keinen näheren Bauplatz in der korrekten Zone, in dem ein solch umfassendes Sportzentrum verwirklicht werden könnte, wie in der Oberen Allmeind.

Warum braucht es in Einsiedeln ein ganzes Sportzentrum?

Seit den späten 80er-Jahren (Sporthalle Brüel) investierte der Bezirk nichts mehr in die Sport-Infrastruktur des Dorfes. Seit damals gab es ein grosses Bevölkerungswachstum und auch die Vereine gelangen – vor allem in Sachen Nach-

wuchsförderung – an ihre Grenzen. Sehr viele lokale Vereine würden noch mehr Nachwuchs- und damit Jugendarbeit leisten, wenn dies von der Infrastruktur her möglich wäre.

Das Sportzentrum Allmeind würde zu einer Attraktivitätssteigerung des Klosterdorfes beitragen, dazu können die vorhandenen Ressourcen durch die verschiedenen Sportarten vor Ort gebündelt werden. Zudem fehlt ein sportlicher Begegnungsort mit moderner Infrastruktur.

Die gesamte Wertschöpfung der Vereine bleibt innerhalb des Bezirks, es gibt zudem eine Steigerung der Standort-Attraktivität und Lebensqualität für Einsiedeln, es entstehen neue Arbeitsplätze.

Die Einsiedler Bevölkerung stellte sich – wie auch der Bezirksrat anno 2017 – hinter die Genossenschaft Sportzentrum Allmeind, und begrüßte die Errichtung eines Sportzentrums auf privater Basis in der Oberen Allmeind. Die Bevölkerung zeichnete zuerst Anteilscheine im Wert von rund 520 000 Franken, bevor im letzten Jahr auch über 1400 Unterschriften für die Pluralinitiative abgegeben wurden.

Vorteile des «Sportzentrums Allmeind»

- Arbeitsvergaben im Gesamtvolumen von 27,5 Mio. Franken unterliegen nicht dem öffentlichen Beschaffungswesen, lokale Firmen sollen berücksichtigt werden;
- die Wertschöpfung bleibt in der Region;
- Schaffung neuer Infrastruktur und damit sportlicher Perspektiven für die Jugend;
- die Legislaturziele 2020–22 Bildung Sport des Bezirks Einsiedeln werden umgesetzt: «Wir erarbeiten Lösungen zur Sicherstellung des Schulsports» sowie «wir unterstützen private Initiativen zur Schaffung eines Sportzentrums»;
- Vereine können mehr Nachwuchsarbeit anbieten und leisten damit wertvolle Jugendarbeit;
- Infrastruktur, welche die Anforderungen der lokalen Sportvereine abdeckt;
- endlich wieder eine Investition für den Breitensport, die Vereine und das Dorfleben und die Schüler;

- zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten und damit mehr Gesundheit für jedes Alter;
- Anlässe und Wettkämpfe mit vernünftigem Aufwand realisieren;
- Schaffung von Parkplätzen, welche auch von Tagestouristen genutzt werden können;
- Erreichbarkeit zu Fuss oder mit dem Velo für Einheimische ist ebenfalls gegeben;
- die Obere Allmeind ist der einzige Standort im Dorf, an welchem ein Projekt in dieser Grösse und zu diesem Landpreis realisiert werden kann;
- Zonenkonformität ist gegeben (Sportzone);
- der Bezirk ist Mieter, er muss nicht selber bauen, kein Personal einstellen, der Unterhalt, die Administration etc. entfällt;
- Schaffung neuer Arbeitsplätze im Dorf.

Einsiedeln, 9. Februar 2023

Verwaltungsrat Genossenschaft Sportzentrum Allmeind

Weitere Informationen unter
www.sportzentrum-allmeind.ch

Der Standpunkt des Bezirkrates

Einleitende Ausführungen

Das Sportzentrum «Obere Allmeind» war im Zusammenhang mit dem Schulturnen erstmals am 22. März 2017 ein Thema im Bezirksrat. Bezirksrat und Schulrat vertraten damals die Ansicht, dass das anerkannte Turnhallendefizit für den Schulsport durch eine Sporthalle in der Oberen Allmeind «mit einem geschickten Zeitmanagement» behoben werden könnte und der Standort für die Schulen grundsätzlich in Frage komme. In diesem Sinne wurde den Initianten ein Interesse an ihrem Projekt signalisiert.

Am 3. März 2022 reichte die zwischenzeitlich gegründete Genossenschaft Sportzentrum Allmeind dem Bezirksrat ein Beitragsgesuch ein, das einen einmaligen Bezirksbeitrag an die Baukosten von 11,17 Mio. Franken, jährlich wiederkehrende Beiträge an die Betriebskosten («Schulsport») von 850 000 Franken und einen jährlichen Beitrag an die Betriebskosten («Hallensolidarität») von 108 000 Franken vorsah.

Sowohl die Kommission Liegenschaft Sport Freizeit als auch der Bezirksrat haben sich seither wiederholt und intensiv mit dem Projekt befasst und der Gesuchstellerin mehrfach Gelegenheit gegeben, das Projekt zu erläutern.

Aufgrund diverser offener Fragen, vorab in finanzieller Hinsicht, wurde vom Bezirksrat eine unabhängige Prüfung des Businessplans und der Baukosten in Auftrag gegeben. Der Prüfbericht der PBK AG vom 27. Mai 2022 führte zum Ergebnis, dass

- der derzeitige Planungsstand demjenigen eines Vorprojekts entspreche,
- der Kostenvoranschlag eine Reserve von weniger als 5% aufweise bei einer selbst deklarierten Kostenungenauigkeit von 15%,
- der Kostenstand nicht aktuell sei,
- die vorgesehenen Abschreibungen von 1% der Investition über 100 Jahre branchenunüblich und zu erläutern seien,
- der effektive Zinssatz von 2% im Finanzaufwand bei einer angenommenen Kreditlaufzeit von 40 Jahren zu gering sei,

- die vorgesehenen Rückstellungen im Hinblick auf Instandsetzungs- und Erneuerungszyklen unrealistisch seien,
- zur Finanzierung der prognostizierten Baukosten Angaben zu den noch zu beschaffenden Mitteln fehlen würden
- und schliesslich nicht beschrieben werde, welche Mechanismen greifen, wenn ein höherer Baukostenbetrag oder auch höhere laufende Kosten zu finanzieren sind (bspw. Frage der Submission).

Der Gesuchstellerin wurde Gelegenheit gegeben, sich zu diesen kritischen Punkten zu äussern. Am 6. Juli 2022 reichte die Genossenschaft dann ein neues Beitragsgesuch ein, welches sich jedoch nur auf eine Anpassung an die Teuerung beschränkte und entsprechend erhöhte Beiträge vom Bezirk vorsah.

Der Bezirksrat lehnte das Beitragsgesuch am 13. Juli 2022 in der Folge ab.

Am 2. November 2022 wurde die heute vorliegende Pluralinitiative eingereicht, welche folgende Beiträge von der öffentlichen Hand verlangt: Einmaliger Beitrag von 12,5 Mio. Franken an die Baukosten des Sportzentrums und jährlich wiederkehrende Beiträge an die Betriebskosten von 1,1 Mio. Franken zugunsten der Genossenschaft.

Am 23. November 2022 wurde die Initiative vom Bezirksrat für gültig erklärt. Aufgrund der dargelegten Unklarheiten und offen gebliebenen Fragen wurde die Initiative in der Form der allgemeinen Anregung entgegengenommen. Es bestehen nämlich noch keinerlei verbindliche Zusicherungen zugunsten des Bezirks (Schulsport) oder der Öffentlichkeit (bspw. bezüglich Kunstrasenplatz). Die Beurteilung als allgemeine Anregung hat zur Folge, dass bei einer Annahme der Initiative eine zweite Abstimmung zu einem entsprechend ergänzten oder angepassten Projekt erfolgen muss. Seitens der Initianten wurde diese Vorgehensweise akzeptiert.

Defizit an Turnhallen für Schulsport unbestritten

Der Bedarf seitens der Schulen Einsiedeln für eine dritte Sportlektion und eine hierfür notwendige zusätzliche Turnhalle ist unbestritten.

Unbestritten ist für den Bezirksrat auch, dass mit dem prognostizierten Bevölkerungswachstum bis ins Jahr 2040 der Bedarf nach weiteren Sportanlagen steigt.

Ob und in welchem Umfang den Schulen des Bezirks und der Öffentlichkeit Halle, Eisfeld und Kunstrassenplatz für die verlangten 1,1 Mio. Franken zur Verfügung gestellt werden, lässt die Initiative leider offen.

Eine Sporthalle in der Oberen Allmeind ist nicht ideal gelegen für das Schulturnen. Die Wege für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler sind zu lang und eine Sporthalle vorab für das Schulhaus Kornhausstrasse erscheint diskutabel.

Finanzielle Risiken

Der Prüfbericht der PBK AG vom 27. Mai 2022 zeigte dem Bezirksrat – wie oben beschrieben – auf, dass eine tragfähige und nachhaltige Umsetzung des Projekts «Sportzentrum Allmeind» in finanzieller Hinsicht weder dargelegt, noch gesichert ist.

Die hohe finanzielle Beteiligung in der beantragten Höhe von 12,5 Mio. Franken kann nicht in kurzer Zeit abgeschrieben werden. Es droht, dass der Bezirk wegen der investierten öffentlichen Beiträge in eine politische Verantwortung gerät, die Genossenschaft bei finanziellen Schwierigkeiten, Zahlungsunfähigkeit und/oder einer allfälligen Baukostenüberschreitung weiter unterstützen zu müssen. Dieses finanzielle Risiko erscheint dem Bezirksrat aufgrund des Prüfberichts zu hoch.

An den Empfehlungen und Hinweisen des vom Bezirk beauftragten unabhängigen Kostenplaners zeigten die Initianten kein Interesse. Das Risiko einer Baukostenüberschreitung oder auch von betrieblichen Defiziten wird von den Initianten verneint.

Laut Kostenplaner ist die von den Initianten deklarierte Kostengenauigkeit von +/- 15% sodann fraglich.

Die von den Initianten erwähnte Photovoltaikanlage mit Investitionskosten zwischen 400 000 - 600 000 Franken ist in den vorgestellten Baukosten von 27 550 000 Franken nicht berücksichtigt.

Eine unbefristete Finanzgarantie des Bezirks für Private?

Nachdem der Bezirk die Defizitgarantie zugunsten der Stiftung Krankenhaus Maria zum finstern Wald im Jahr 2020 mit einer Einmalzahlung endlich auflösen konnte, steht er noch mit einer Finanzgarantie gegenüber der ALSA PK der Stiftung Krankenhaus Maria zum finstern Wald und mit einer Defizitgarantie bei der Betriebsrechnung der Genossenschaft KK2Raben in der Pflicht.

Der Bezirksrat Einsiedeln möchte keine neuen oder weitere finanzielle Garantien zugunsten Dritter mehr übernehmen.

Unter diese Kategorie fallen aber der von den Initianten verlangte, praktisch unkündbare Mietvertrag und Bezirksbeitrag für das Schulturnen und die Abgaben der anderen Sportvereine («Hallensolidarität»), für welche zudem der Bezirk geradezustehen hätte.

Nur unter diesen Bedingungen wurde der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind überhaupt eine Bankfinanzierung zugesichert: Die kreditgebende Bank verlangt nebst dem Einmalbeitrag von 12,5 Mio. Franken die Zusage eines gebundenen, unbefristeten Bezirksbeitrages von jährlich wiederkehrend 1,1 Mio. Franken. Der Bezirksrat kann solchen Bedingungen mit Blick auf die öffentlichen Interessen ganz grundsätzlich nicht zustimmen.

Kostspielige Hallensolidarität / Aufhebung der Gebührenfreiheit

Der Businessplan der Initianten sieht notwendige Erträge in Form von Vermietungen der Halle und der Räumlichkeiten des Sportzentrums vor. Dies wiederum setzt voraus, dass der Bezirk seine eigenen Sport- und Turnhallen den Vereinen fortan nicht mehr unentgeltlich zur Verfügung stellt, da für diese sonst kein Anreiz bestünde, sich im «Sportzentrum Allmeind» einzumieten.

Diese «Hallensolidarität» der Sportvereine budgetieren die Initianten gemäss dem von ihnen vorgelegten Businessplan mit 108 000 Franken pro Jahr. Entgegen der bisherigen Handhabung würde der Bezirk damit gezwungen, von den Einsiedler Sportvereinen für die Benutzung der

bezirkseigenen Sport- und Turnhallen unter der Woche zugunsten der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind Gebühren zu verlangen.

Einzelne Sportvereine würden dadurch stark belastet. Aktuell stellt der Bezirk diesen die Sportinfrastruktur während zirka 245 Stunden unter der Woche unentgeltlich zur Verfügung (= 10 780 Std. in 44 Wochen/Jahr). Nur an den Wochenenden werden Benutzungsgebühren erhoben. Grösste Benutzer der Sportinfrastruktur des Bezirks sind der Turnverein STV (52 Std./Woche), der Volleyballclub (45,5 Std./Woche), der Handballclub (36,5 Std./Woche) und der Katholische Turnverein KTV (18,5 Std./Woche). Hinzu kommen 15 weitere Sportvereine oder -organisationen aus Dorf und Vierteln.

Die mit einem «Sportzentrum Allmeind» neu resultierende finanzielle Belastung der genannten Vereine reicht bis zu 23 000 Franken pro Jahr (Turnverein STV). Der Bezirksrat vertritt jedoch die Ansicht, dass den Sportvereinen im Dorf und in den Vierteln die Infrastruktur des Bezirks unter der Woche weiterhin unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden soll (Sportförderung).

Müssten die Sportvereine für die Benützung der Infrastruktur des Bezirks neu zahlen, lässt es sich auf Dauer und aus Gründen der Rechtsgleichheit kaum rechtfertigen, dass Musikvereine und andere kulturell oder ideell engagierte Vereine die Bezirksräumlichkeiten künftig noch gratis nutzen dürfen.

Auf diesen zentralen Paradigmenwechsel, auf den die Initianten nicht näher eingehen, ist an dieser Stelle mit Deutlichkeit hinzuweisen.

Finanz- und steuerpolitisch nicht vertretbar

Der Bezirk Einsiedeln befindet sich nach wie vor in einer Investitionsphase. In den Jahren 2023–2030 steht die Realisation einiger für Einsiedeln wegweisender Projekte an. Die Finanzplanung des Bezirks Einsiedeln zeigt klar auf, dass diese Vorhaben auf ihre finanziellen Folgen zu überprüfen sind.

Die anziehende Inflation, das höhere Zinsniveau, die hohen Energiekosten sowie die geopolitischen Veränderungen haben auch das wirtschaftliche Umfeld gegenüber dem letzten Jahr verändert.

Die Neugestaltung des Finanzausgleiches – dessen Ausgestaltung noch nicht vorliegt – muss bei diesem Entscheid ebenfalls mitberücksichtigt werden.

Eine jährlich wiederkehrende Belastung für ein Sportzentrum «Allmeind» in der Höhe von 1 738 000 Franken (siehe nachfolgende Aufstellung) ist finanz- und steuerpolitisch und im Kontext mit den weiteren Investitionsvorhaben in Infrastruktur, Öffentlichen Verkehr und Bildung aus Sicht des Bezirksrates nicht tragbar. Das Beitragsgesuch geht zudem über das aus Sicht des Bezirks Notwendige («Schulsport») hinaus.

Die Erfolgsrechnung des Bezirks Einsiedeln würde durch das Vorhaben neu und zusätzlich mit 1 738 000 Franken pro Jahr belastet:

■ Jährlicher Betriebskostenbeitrag («Schulsport»)	CHF 950 000
■ «Hallensolidarität» (Pflicht Bezirk Einsiedeln, aber Zahlung durch Sportvereine)	CHF 108 000
■ Abschreibung Investitionsbeitrag	CHF 500 000
■ Fremdkapitalzinsen auf Investitionsbeitrag (3.0%, ganzer Betrag via Fremdkapital, jedoch um 1/25 reduziert pro Jahr; durchschnittlich)	CHF 180 000

TOTAL jährliche Belastung Erfolgsrechnung CHF 1 738 000

Für den Bezirksrat ist diese neue Belastung finanz- und steuerpolitisch nicht vertretbar.

Was bedeutet eine Annahme der Initiative?

Eine Annahme der Initiative «Sportzentrum Allmeind» hätte zur Folge, dass der Bezirksrat basierend auf dem von den Initianten vorgelegten Projekt den Auftrag erhält, Projekt und Beitrag zugunsten der öffentlichen Interessen zu ergänzen oder anzupassen und eine entsprechende, transparente Sachvorlage vorzulegen. Definitiv würden die Stimmberechtigten dann an einer Folgeabstimmung über eine Umsetzung beschliessen.

Ob und inwiefern sich hierbei die grundlegenden Bedenken des Bezirksrates ausräumen lassen und den öffentlichen Interessen überhaupt genügend

Rechnung getragen werden kann, muss an dieser Stelle offen bleiben. Die auszuarbeitende Sachvorlage wird gleichzeitig eine Benützungs- und Gebührenordnung für die Bezirksliegenschaften beinhalten müssen. Das Sportzentrum Allmeind setzt die «Hallensolidarität», d.h. Benützungsgelühren der Sportvereine an den Bezirk, voraus.

Fazit

Das Anliegen der Initianten für die Erweiterung der Sportinfrastruktur ist im Grundsatz anerkannt. Auch seitens Schulen Einsiedeln besteht Bedarf für eine dritte Sportlektion und für zusätzliche Hallenräumlichkeiten. Das Anliegen der Initianten schießt nach Ansicht des Bezirksrates jedoch über das Ziel, d.h. das Notwendige und Vertretbare, hinaus. Der Standort für das Schulturnen ist aufgrund der Distanzen zudem keineswegs ideal.

Antrag des Bezirksrats

Die Initiative «Sportzentrum Allmeind» sei abzulehnen und es sei der Gegenvorschlag des Bezirks Dreifach-Sporthalle «Furren» mit Projektierungskredit anzunehmen.

Stellungnahme der Rechnungsprüfungskommission (§ 51 FHG-BG)

Die Rechnungsprüfungskommission des Bezirks Einsiedeln (RPK) hat die ihr zur Verfügung gestellten Unterlagen zur Sachvorlage «Initiative Sportzentrum Allmeind» in formeller, materieller und rechtlicher Hinsicht geprüft.

Gemäss unserer Prüfung entspricht die Sachvorlage den gesetzlichen Bestimmungen.

Die RPK stellt fest, dass die Notwendigkeit zur Schaffung von zusätzlichem Raum im Bereich Schulsport gegeben ist.

Die RPK erachtet die finanziellen Risiken in der aktuell vorliegenden Form des Projektes und die jährlich wiederkehrenden finanziellen Verpflichtungen zu Lasten der Erfolgsrechnung des Bezirkes als zu hoch.

Die Rechnungsprüfungskommission empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die vorliegende Initiative Sportzentrum Allmeind abzulehnen.

Einsiedeln, 2. März 2023

Rechnungsprüfungskommission des Bezirks Einsiedeln:

Karin Kälin-Tschupp, Präsidentin

André Ott

Martin Thoma

Roland Föllmi

Priska Schädler

Die Belastung der Einsiedler Sportvereine mit neuen Gebühren zugunsten eines privat betriebenen Sportzentrums, die Umsetzung dieser «Hallensolidarität», zusätzlich die erwähnten finanziellen Risiken, eine unbefristete Finanzgarantie des Bezirks zugunsten eines Dritten und eine starke Belastung der Erfolgsrechnung mit jährlich 1,73 Mio. Franken machen es dem Bezirksrat nicht möglich, die Initiative zu unterstützen.

Das Anliegen und die Bedürfnisse hat der Bezirksrat indessen gehört und ist auch willens, diesen Rechnung zu tragen. Dies soll mit dem von ihm den Stimmberechtigten unterbreiteten Gegenvorschlag für eine Dreifachturnhalle auf dem Furrenareal gemacht werden. Eine solche dient auch allen Hallensportvereinen, dürfte schneller zu stehen kommen und die Erfolgsrechnung des Bezirks um 910 000 Franken pro Jahr weniger belasten als das Projekt der Initianten.

6 **Gegenvorschlag zur Initiative «Sportzentrum Allmeind»: Dreifach-Sporthalle «Furren» und Genehmigung eines Projektierungskredits**

Einleitung

Am 3. März 2022 reichte die Genossenschaft Sportzentrum Allmeind dem Bezirksrat ein Beitragsgesuch für ein privates Projekt («Sportzentrum Allmeind») ein, das einmalig und wiederkehrend unbefristet erhebliche finanzielle Mittel von der öffentlichen Hand verlangt (s. Traktandum 5).

Der Bezirksrat hat dargelegt, weshalb er dieses private Projekt nicht mit öffentlichen Geldern unterstützen kann: Es geht über das Notwendige hinaus, in finanzieller Hinsicht bleiben Fragen offen, die finanzielle Belastung des Bezirkshaushalts ist zu hoch und letztlich auch für die verschiedenen Hallensportvereine finanziell wenig attraktiv. Das private Projekt der Initianten bedingt nämlich Hallensolidaritätsbeiträge der Sportvereine an die Sportinfrastruktur des Bezirks. Dieser müsste für die Benutzung seiner Turn- und Sporthallen künftig Gebühren von ihnen erheben und im Umfang von 108 000 Franken an die private Genossenschaft überweisen.

Der Bezirksrat ist damit nicht einverstanden und hat gemäss § 11 Abs. 1 des Gemeindeorganisationsgesetzes (GOG, SRSZ 152.100) die Möglichkeit, der Bezirksgemeinde einen Gegenvorschlag zur Pluralinitiative «Sportzentrum Allmeind» zu unterbreiten. Er macht hiervon Gebrauch.

Ausgangslage

Der Bezirksrat hat bereits 2017 ein Turnhallen-defizit für den Schulsport erkannt. Das Bevölkerungswachstum führt zudem zu einem steigenden Bedürfnis nach mehr Sportinfrastruktur. Das wird sich in Zukunft weiter akzentuieren.

Aktuell reicht das Hallenangebot im Dorf Einsiedeln nicht aus, damit alle Primarklassen die dritte Turnstunde in einer Halle austragen können. Bei den Primarklassen findet die Turnstunde deshalb im Freien statt – oder fällt bei schlechter Witterung gar aus. Dies entspricht nicht den Vorgaben des Kantons. Der Bedarf der Schulen Einsiedeln nach zusätzlichen Hallenzeiten beläuft sich auf rund 55 Unterrichtslektionen. Ebenso

müssen die Sportvereine teilweise auf private oder auswärtige Anlagen ausweichen. Für die externen Hallenmieten bezahlt der Bezirk an die Sportvereinigung Einsiedeln einen jährlichen Unkostenbeitrag von 10 000 Franken.

Mit einer Dreifach-Sporthalle «Furren», welche den BASPO-Normen entspricht (wettkampfmässige Nutzung), kann sowohl den Raumbedürfnissen der Schule als auch der ambitionierten Sportvereine Rechnung getragen werden.

Die vom Bezirk in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zeigt, dass eine Realisierung auf dem Areal der Schulanlage Furren sinnvoll und möglich ist. Mit der Realisierung verbunden ist überdies die Möglichkeit für eine spätere Schulraumerweiterung (teilweise Aufstockung).

Für den Standort Furren spricht auch, dass das Schulturnen dort stattfindet, wo sich die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler befinden. Kurze Verbindungswege dienen einem effizienten Schulbetrieb und verringern das Schulwegrisiko. Nicht ausser Acht zu lassen ist auch die Wertschöpfung im Zusammenhang mit der Benutzung der Dreifach-Sporthalle «Furren» (Vereine, Sportanlässe), die im Dorf bleibt.

Die Dreifach-Sporthalle «Furren» kann auf eigenem Grund und Boden errichtet und selber finanziert werden. Der Bezirk ist Eigentümer und verantwortlich für Betrieb, Unterhalt und deren Substanzerhaltung.

Die Machbarkeitsstudie beinhaltet eine Grobkostenschätzung von +/- 25 Prozent. Für die Ausarbeitung eines Bauprojekts unterbreitet der Bezirksrat den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern in Ergänzung zum Gegenvorschlag auch gleich einen Projektierungskredit in der Höhe bis 280 000 Franken.

Bei einer Zustimmung zum Gegenvorschlag durch die Stimmberechtigten wird der Bezirksrat beauftragt, zeitnah ein Bauprojekt auszuarbeiten und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Annahme vorzulegen (siehe nachfolgender Terminplan).

Projektvorstellung Dreifach-Sporthalle «Furren»

Grundstück

Der Bau der neuen Dreifach-Sporthalle «Furren» wird auf dem Grundstück GB 543 realisiert. Auf dieser Parzelle befindet sich bereits die bestehende Schulanlage Furren (drei Schulhaustrakte und ein Turnhallentrakt), das Schulhaus Brüel mit der Turnhalle Brüel und weiteren Schulsportanlagen. Das gesamte Grundstück befindet sich im Eigentum des Bezirks Einsiedeln. Alternative

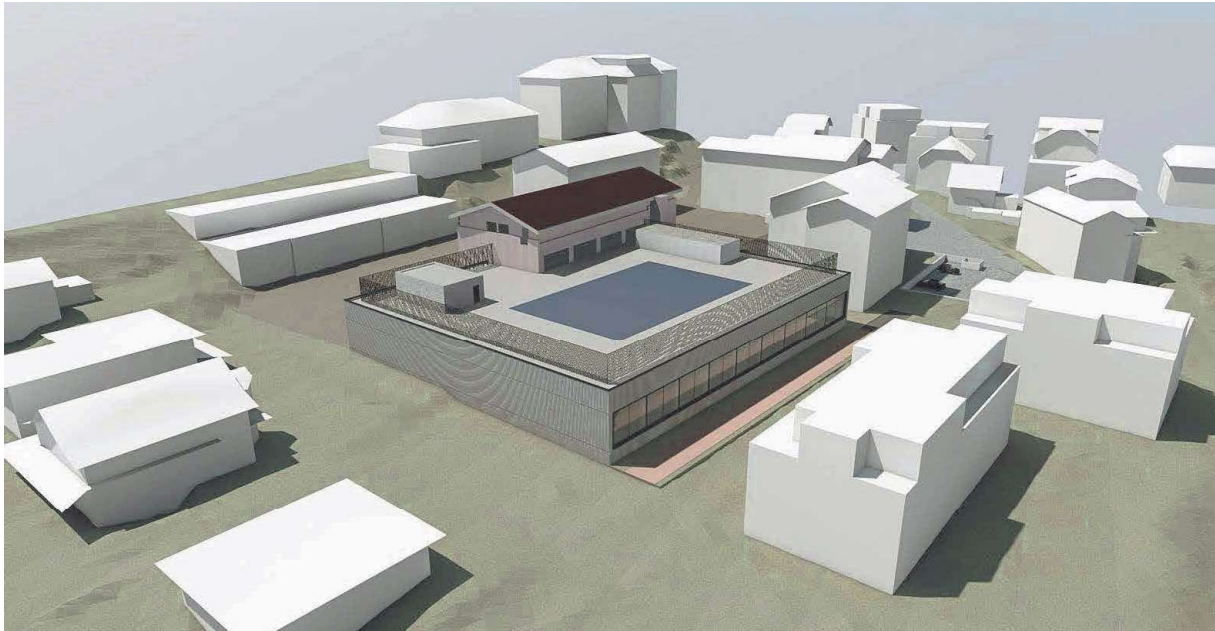
Standorte wurden auch geprüft, erwiesen sich aber entweder als nicht geeignet (schulfern) oder schlichtweg zu teuer.

Projektbeschreibung

Die neue Dreifach-Sporthalle «Furren» befindet sich hinter der bestehenden Turnhalle auf der Westseite des Grundstücks. Am Ort des bestehenden, bislang wenig genutzten Rasenplatzes bietet sich eine ausreichende Fläche für eine Dreifach-Sporthalle an. Das neue Gebäude fügt



Situationsplan mit Neubau Dreifach-Sporthalle «Furren».



Visualisierung Nordwestseite Dreifach-Sporthalle «Furren».

sich in das umliegende Gesamtensemble ein. Die Gebäude der Schulanlage Furren werden nicht beeinträchtigt und die Turnhalle «Furren» bleibt bestehen. Zudem kann ein harmonischer Übergang zu den umliegenden Wohnbauten geschaffen und können auch die nötigen Bauabstände eingehalten werden.

Mit dem Neubau kann das neue Angebot auf dem Schulareal Furren um die bezirksnotwendigen Turnhallen und Räume erweitert werden. Die neue Dreifach-Sporthalle wird direkt an den bestehenden Turnhallentrakt angebaut (siehe Grundriss Erdgeschoss), wodurch ein Teil der Schultrakträume neu der Dreifach-Sporthalle zugeschlagen werden. Sollte sich zu einem späteren Zeitpunkt zusätzlicher Schulraumbedarf abzeichnen, kann das neue Gebäude jederzeit aufgestockt und für notwendigen, zusätzlichen Schulraum erweitert werden. Der Ausgang dazu wird bereits erstellt und dient gleichzeitig als Erschliessung zum neuen Sportplatz, welcher sich auf dem Dach der Dreifach-Sporthalle befindet. Die Sporthalle kann auch an das Fernwärmenetz des Energieverbundes Einsiedeln, welches bereits die bestehenden Gebäude des Schulhausareals mit Wärme versorgt, angeschlossen werden.

Erdgeschoss: Im Erdgeschoss befinden sich der Haupt- sowie der Nebeneingang. Über diese Zugänge werden die Zuschauer-Tribüne, die Küche

mit Theke und das zentrale Foyer erschlossen. Durch die Nähe der Nebenräume im bestehenden Turnhallentrakt (Garderoben, Duschen, Technikraum) ergeben sich Synergien. Bei Bedarf können diese je nach Nutzung den entsprechenden Turnhallen individuell und zusätzlich zugeführt werden. In einem Teil des heutigen Schutzraums (aus dem Schutzrauminventar entlassen) werden die Toiletten für die Hallenbesucher erstellt. Neben der vertikalen Erschliessung ist noch Platz für die Lehrgarderobe und einen zusätzlichen Raum mit offener, flexibler Nutzung.

Untergeschoss: Über die Treppe oder den Lift gelangt man ins Untergeschoss. Darin befinden sich drei unterteilbare Turnhallen mit den jeweils zugehörigen Geräteräumen. Ausserdem befinden sich die gemäss Bundesamt für Sport (BASPO) notwendigen Garderoben und Duschen unmittelbar bei den Hallen. Ein grosser Technikraum komplettiert das Untergeschoss.

Umgebung, Parkplatz und Sportplatz auf Turnhalle: Die bestehende Umgebung wird nur geringfügig verändert. Auf der Westseite entlang der Dreifach-Sporthalle wird die 50-m-Laufbahn mit Weitsprunganlage erstellt. Der zugunsten der neuen Dreifach-Sporthalle «verlorene» Aussenraum wird mit einem zusätzlichen Sportplatz auf dem Dach der Turnhalle kompensiert und der bestehende Parkplatz der Schulanlage Furren um einige zusätzliche Parkplätze erweitert. Punkto

Erschliessung/Publikumsverkehr wird das Projekt gemäss den getätigten Abklärungen als realisierbar erachtet. Zudem ist ein Mobilitätskonzept nötig.

Konstruktion: Die Dreifach-Sporthalle wird als Massivbau erstellt. Statische Stützen und Träger sind in Beton oder in Stahlbau geplant. Die Fassade ist hinterlüftet und wird mit einer vertikalen Well/Eternitverkleidung versehen. Weitere Materialisierungen werden den bestehenden Bauten angepasst.

Bauablauf: Der Neubau kann auf der Westseite mit minimalen Einschränkungen des Schulbetriebs erstellt werden. Durch Abschränkungen kann die Baustelle vom Pausenplatz getrennt werden, die Baustellenzufahrt wird vom bestehenden Parkplatz entlang der Grenze sichergestellt. Der Parkplatz sowie das Vordach, welches aus optischen wie auch praktischen Gründen (Erschliessungsmöglichkeiten) angehoben wird, können in der Ferienzeit, nach Abschluss der Arbeiten, an der Dreifach-Sporthalle ergänzt werden.

Vorläufiges Raumprogramm:

Raumbezeichnung	Flächen in m ²	Anzahl
Eingang / Foyer	84	1
Tribüne	139	1
Nebeneingang mit Korridor	60	1
Küche mit Bedien-Buffer	38	1
Toilettenanlagen Erdgeschoss	45	1
Lehrergarderobe	34	1
Raum flexible Nutzung	40	1
Treppenanlage / Lift	25	1
Korridor Untergeschoss	105	1
Dreifachturnhalle	1372	1
Geräteraum	89	3

Garderoben	25	6
Duschen	20	6
Technikraum	17	1
Sportplatz auf Dach	ca. 500	1

Grobkostenschätzung BKP 1-stellig (+/- 25%)		
Preisstand Februar 2023		
1 Vorbereitungsarbeiten	CHF	200 000
2 Gebäude	CHF	9 100 000
3 Betriebseinrichtungen	CHF	190 000
4 Umgebung	CHF	250 000
5 Baunebenkosten	CHF	440 000
9 Ausstattung	CHF	460 000
Total, inkl. 7.7% MwSt.	CHF	10 640 000

Auf der Stufe einer Machbarkeitsstudie kann auf eine separate Ausweisung einer Reserveposition verzichtet werden. Eine Reserve von 10% wird mit der Vorlage des Baukredits zusammen mit dem ausgearbeiteten Bauprojekt ausgewiesen bzw. eingerechnet.

Voraussichtlicher Terminplan (bei Annahme des Gegenvorschlags):

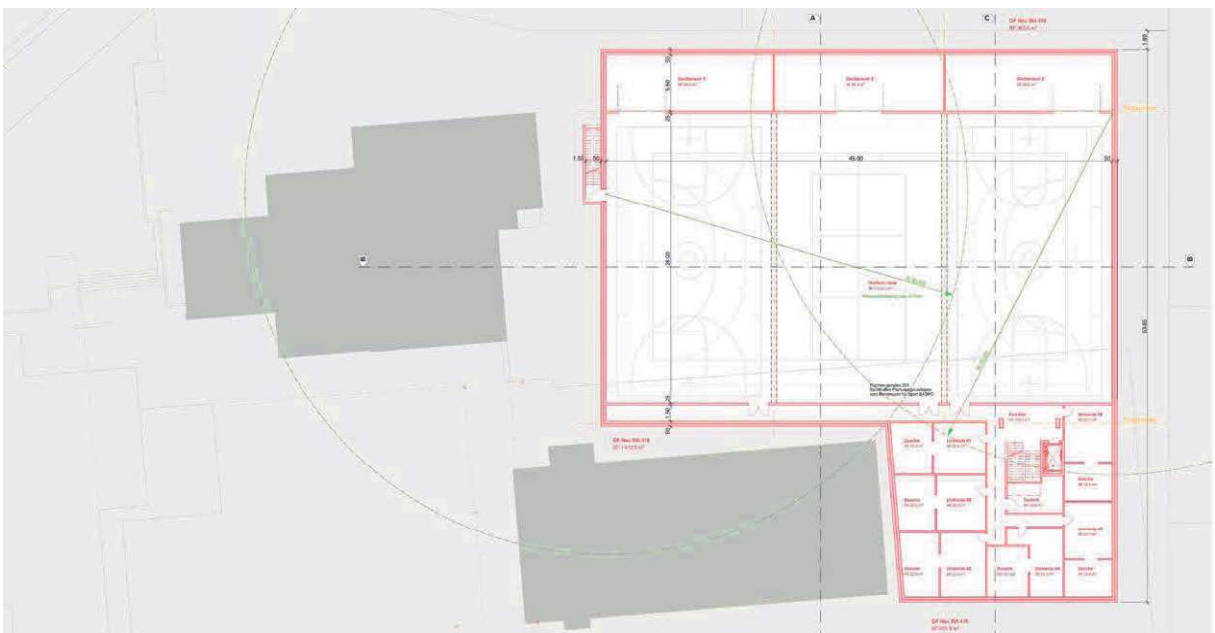
- August 2023**
Start Projektierung Dreifach-Sporthalle
- Juni 2024**
Abstimmung Sachvorlage und Baukredit Dreifach-Sporthalle «Furren»
- August 2024**
Ausschreibungen
- Januar 2025**
Start und Realisierung Bauprojekt
- Sommer 2026**
Inbetriebnahme Dreifach-Sporthalle «Furren»



Visualisierung Nordseite Dreifach-Sporthalle «Furren».



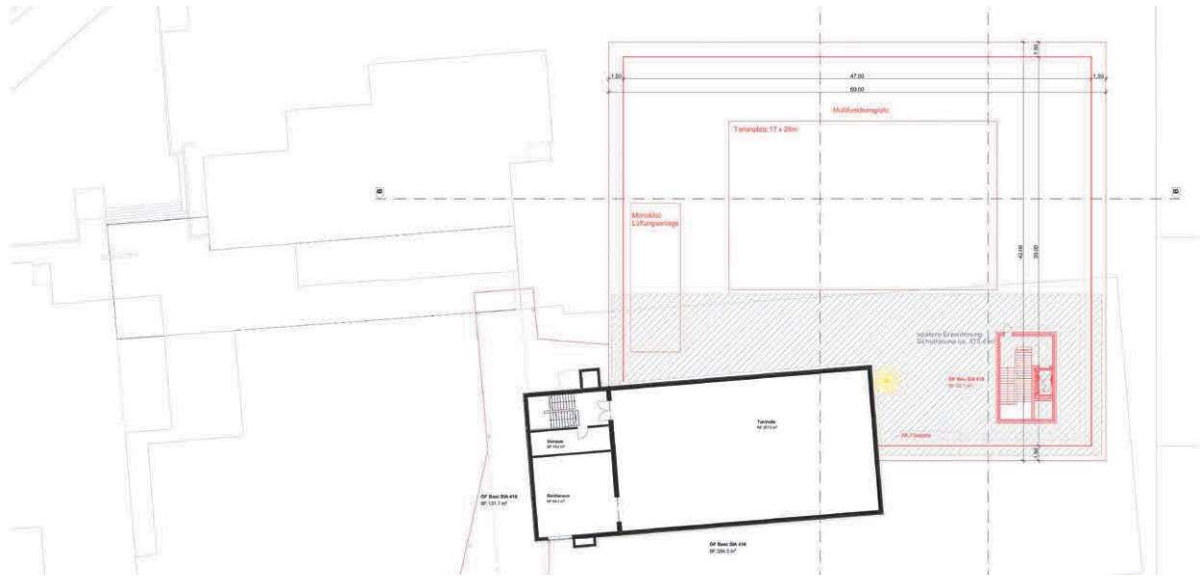
Visualisierung Innen Dreifach-Sporthalle «Furren» mit Zuschauertribüne.



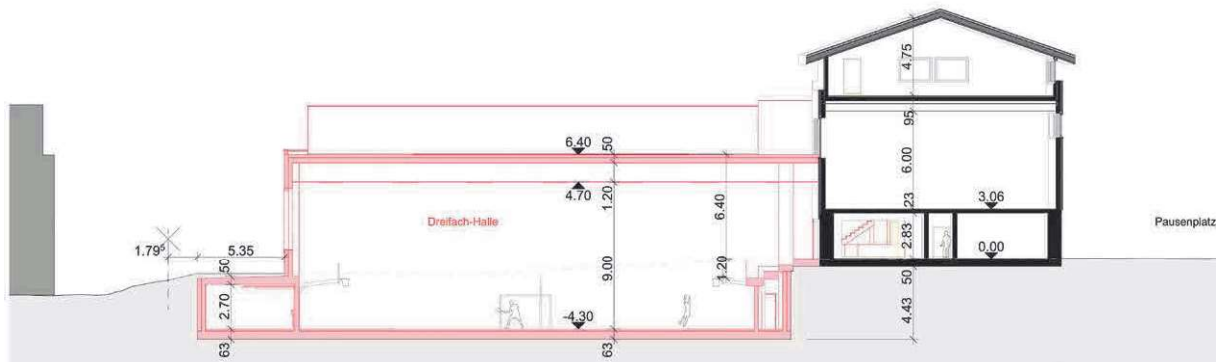
Grundriss Untergeschoss Dreifach-Sporthalle «Furren».



Grundriss Erdgeschoss Dreifach-Sporthalle «Furren».



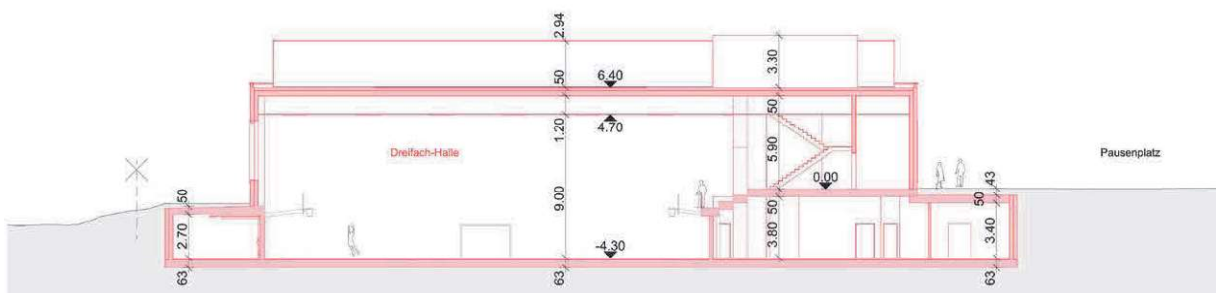
Grundriss Obergeschoss Dreifach-Sporthalle «Furren».



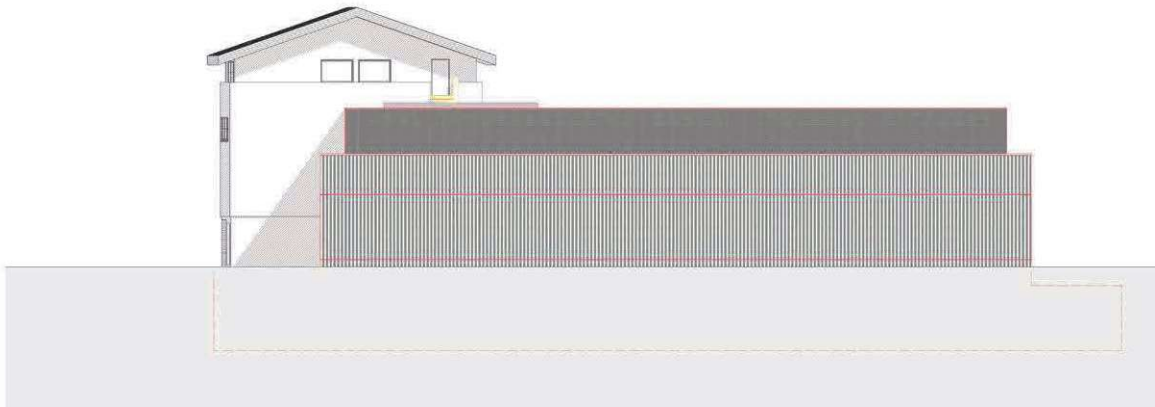
Schnitt A Dreifach-Sporthalle «Furren».



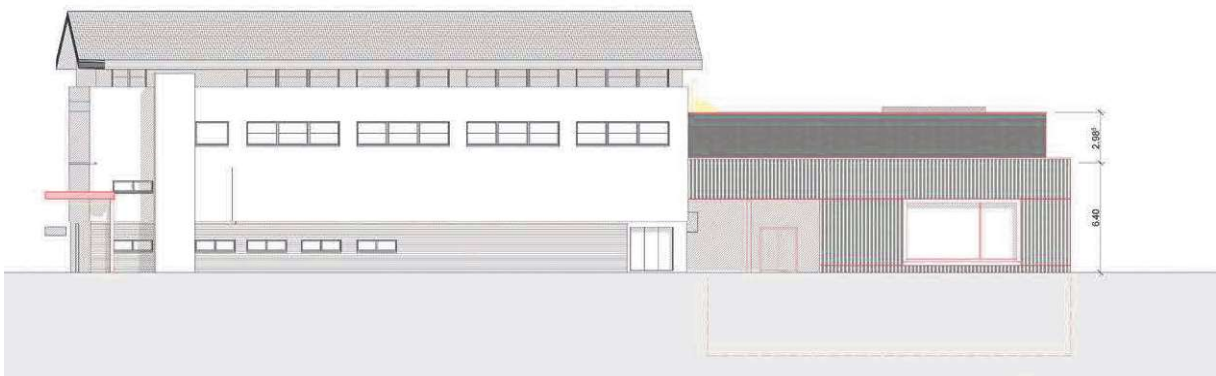
Schnitt B Dreifach-Sporthalle «Furren».



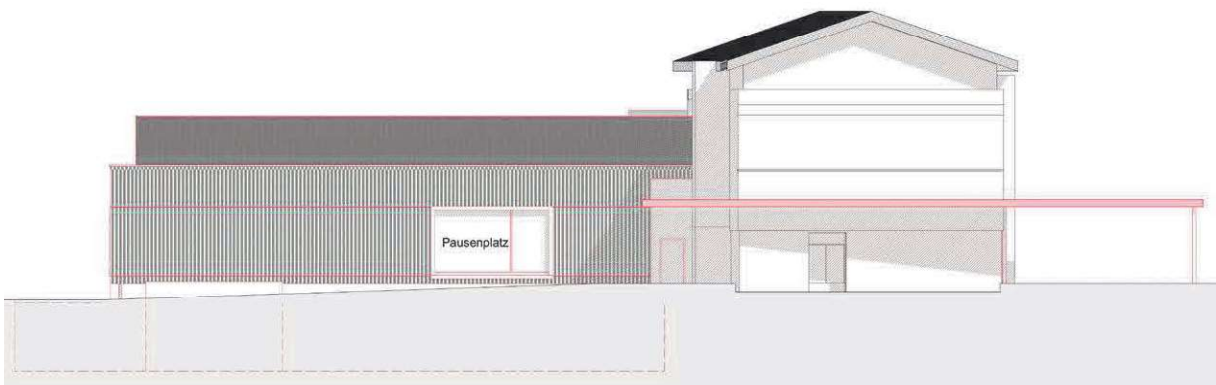
Schnitt C Dreifach-Sporthalle «Furren».



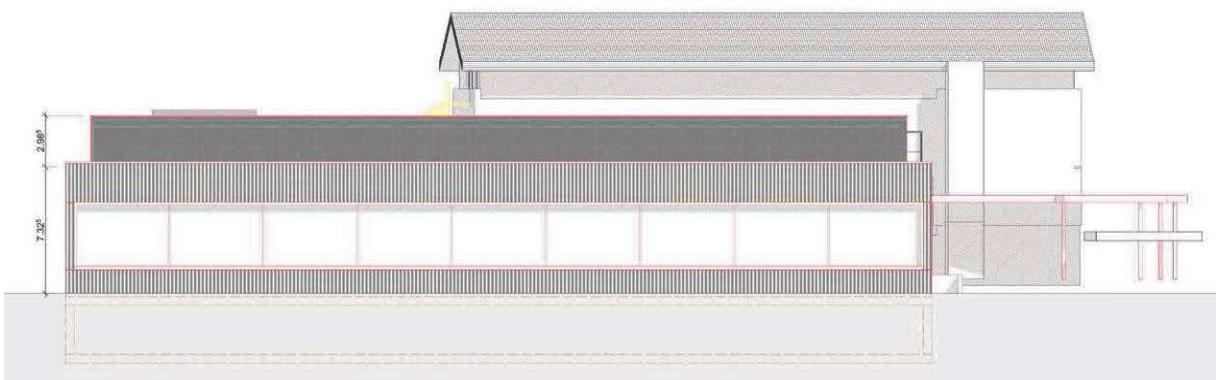
Nordfassade Dreifach-Sporthalle «Furren».



Ostfassade Dreifach-Sporthalle «Furren».



Südfassade Dreifach-Sporthalle «Furren».



Westfassade Dreifach-Sporthalle «Furren».

Finanzierung / Projektierungskredit

Die Finanzierung erfolgt über die Investitionsrechnung und ist gemäss aktuell gültiger Vollzugsverordnung zum Finanzhaushaltsgesetz für Bezirke und Gemeinden jährlich mit 4% linear abzuschreiben.

Die Zinskosten werden für die Botschaft anhand eines kalkulatorischen Zinssatzes von 3% berechnet.

Jahr	Anfangsbestand	Abschreibung	Restbuchwert	kalk. Zins 3%	Belastung der Erfolgsrechnung
2026	10 640 000	425 600	10 214 400	306 400	732 000
2027	10 214 400	425 600	9 788 800	293 700	719 300
...					
2037	5 958 400	425 600	5 532 800	166 000	591 600
...					
2047	1 702 400	425 600	1 276 800	38 300	463 900

Bei der Dreifach-Sporthalle «Furren» ist folglich, aufgrund des Raumprogramms sowie Erfah-

rungswerten, mit folgenden jährlichen Kosten zu rechnen:

Abschreibungen über 25 Jahre	CHF 425 600
Finanzaufwand (3.0%), durchschnittlich	CHF 150 000
Unterhalt, Betrieb	CHF 250 000
Total Belastung Erfolgsrechnung Bezirk pro Jahr	CHF 825 600

Die Dreifach-Sporthalle «Furren» erweist sich damit um zirka 50% oder gut 910 000 Franken günstiger pro Jahr für den Bezirk als ein «Sportzentrum Allmeind».

Damit bei Annahme des Gegenvorschlages vorwärts gemacht werden kann, wird dieser – wie bereits erwähnt – mit einem Projektierungskredit in der Höhe bis 280 000 Franken ergänzt.

Vier Gründe, warum der Bezirksrat eine eigene Dreifach-Sporthalle errichten will

■ Schul- und Vereinssport

Bekannt und unumstritten ist, dass das gegenwärtige Hallenangebot im Dorf Einsiedeln für Schul- und Vereinssport beschränkt ist. Bei den Primarschulklassen findet deshalb die dritte (obligatorische) Turnstunde im Freien statt, was dazu führt, dass der Sportunterricht wetterabhängig ist. Hinzu kommt, dass bei gewissen Schulhäusern, wie beispielsweise dem Alten Schulhaus, der Aussenraum sehr limitiert ist und daher die Möglichkeit für die Bewegung im Freien stark eingeschränkt ist. Auch Räume zum Umziehen oder Duschen bestehen in den Schulhäusern nicht.

Für die Sportvereine, welche aufgrund des knappen Angebots auf private Anlagen ausweichen müssen, bezahlt der Bezirk einen jährlichen Unkostenbeitrag von 10 000 Franken an die Sportvereinigung Einsiedeln für externe Hallenmieten (Bezirksgemeindebeschluss vom 10. Dezember 2008). Diese werden entfallen.

■ Wachsender Schulraumbedarf

Mit der Realisierung einer Dreifach-Sporthalle auf dem Schulhausareal Furren besteht die Möglichkeit einer späteren Schulraumerweiterung (teilweise Aufstockung).

■ Standortwahl Areal Furren

Das Schulturnen findet dort statt, wo sich die Mehrheit der Schüler befindet. Kurze Verbindungswege dienen zudem einem effizienten Schulbetrieb und verringern das Schulwegrisiko. Ein Standort in der Oberen Allmeind für das Schulturnen ist nicht ideal. Die Dreifach-Sporthalle wird auf eigenem Grund und Boden errichtet und selber finanziert. Der Bezirk ist Eigentümer der Anlage und für Betrieb, Unterhalt und deren Substanzerhaltung selber verantwortlich.

■ Finanzielle Tragbarkeit und weniger Bürokratie

Die Dreifach-Sporthalle wird die Jahresrechnung des Bezirks um 900 000 Franken weniger belasten als ein «Sportzentrum Allmeind». Die Dreifach-Sporthalle wird dem

Bezirk gehören, steht auf seinem Boden und Abhängigkeiten können vermieden werden. Die Frage einer «Hallensolidarität» entfällt und damit ein aufwendiges Abrechnen von Gebühren mit den Vereinen anhand von effektiven Turnstunden.

Was spricht für den Gegenvorschlag des Bezirks an Stelle der Initiative «Sportzentrum Allmeind»

- Bedarfsgerechtes und zukunftsweisendes Sporthallenangebot für Schulen und Vereine im Dorf Einsiedeln;
- zentral gelegener Standort und dadurch effizienter Schulbetrieb;
- Einhaltung der BASPO-Norm schafft zusammen mit der Zuschauertribüne eine attraktive Wettkampftauglichkeit;
- weiterhin unentgeltliche Benützung der Sporthalleninfrastruktur des Bezirks im Dorf und in den Vierteln durch die einheimischen Sportvereine unter der Woche (Sportförderung);
- die Jahresrechnung des Bezirks (Betrieb, Unterhalt, Finanzaufwand und Abschreibungen) wird um über 900 000 Franken weniger belastet als mit Beiträgen an die Genossenschaft «Sportzentrum Allmeind»;
- keine Abhängigkeiten und neue Garantien des Bezirks zugunsten Privater;
- die Dreifach-Sporthalle «Furren» ist im Eigentum des Bezirks; er ist für Betrieb, Unterhalt und Werterhaltung verantwortlich.

Fazit

Aus all diesen Gründen kommt für den Bezirksrat nur die Erstellung einer eigenen Sporthalle, konkret der Dreifach-Sporthalle «Furren», in Frage.

Nebst den dargelegten sachlichen Argumenten überzeugen die finanziellen. Die Erstellung einer Dreifach-Sporthalle «Furren» ist wirtschaftlich, tragbar, im vitalen Interesse auch der Sportvereine und Sportförderung im Dorf und in den Vierteln.

Antrag des Bezirksrats

Es sei dem Gegenvorschlag des Bezirks betreffend Errichtung einer Dreifach-Sporthalle «Furren» mit einem Projektierungskredit von 280 000 Franken zuzustimmen.

Verfahrensmässige Besonderheit:

- Pluralinitiative wie auch Gegenvorschlag des Bezirksrates werden beide in der Form der allgemeinen Anregung vorgelegt. Das heisst, es liegen beidseits keine ausgearbeiteten, definitiven Sachvorlagen vor. Erst die obsiegende Vorlage wird vom Bezirksrat weiterbearbeitet und den Stimmberechtigten voraussichtlich 2024 zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt.
- An der Bezirksgemeinde sind keine Abänderungsanträge zur Pluralinitiative zulässig.
- Wird einer Pluralinitiative ein Gegenvorschlag gegenübergestellt, gelangen beide gleichzeitig als Doppelanträge an die Urnenabstimmung. Zusätzlich wird den Stimmberechtigten eine Stichfrage zum Ankreuzen unterbreitet: Falls sowohl Pluralinitiative als auch der Gegenvorschlag angenommen werden sollten, welchem von beiden geben Sie den Vorzug?

Stellungnahme der Rechnungsprüfungskommission (§ 51 FHG-BG)

Die Rechnungsprüfungskommission des Bezirks Einsiedeln (RPK) hat die ihr zur Verfügung gestellten Unterlagen zur Sachvorlage «Gegenvorschlag Dreifach-Sporthalle Furren» in formeller, materieller und rechtlicher Hinsicht geprüft.

Gemäss unserer Prüfung entspricht die Sachvorlage den gesetzlichen Bestimmungen.

Die RPK stellt fest, dass die Notwendigkeit zur Schaffung von zusätzlichem Raum im Bereich Schulsport gegeben ist. Sie weist darauf hin, dass das Wünschbare vom Notwendigen zu trennen ist.

Die RPK stimmt dem Gegenvorschlag betreffend Errichtung einer «Dreifach-Sporthalle Furren» mit einem Projektierungskredit von 280 000.00 Franken zu.

Einsiedeln, 2. März 2023

Rechnungsprüfungskommission des Bezirks Einsiedeln:

Karin Kälin-Tschupp, Präsidentin

Roland Föllmi

André Ott

Priska Schädler

Martin Thoma